

Kreissynode am
23. Juni 2012

BERICHTE

aus den
Fachbereichen

Weniger ist oft mehr.

Kurz und pointiert sollen die Berichte der Fachbereiche zur Kreissynode sein. Unter dieser Vorgabe haben sich die meisten Verfasserinnen und Verfasser auf die für Leserinnen und Leser interessante Akzente ihrer Arbeit beschränkt. Die Synodalen erhalten so die Möglichkeit, sich schnell und präzise über die Arbeit der kreiskirchlichen Fachbereiche zu informieren.

Für weitere Informationen stehen die Referentinnen und Referenten gerne zur Verfügung.

Dr. Hans Hubbertz

im Mai 2012

Inhalt

Arbeitsstelle Fundraising	4
Schulreferat	7
Synodaldienstberufsbildende Schulen	9
Referat für Evangelische Erwachsenenbildung	11
Industrie- und Sozialpfarramt	13
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	15
Erwachsenenbildung	20
Freiwilligendienste, Flüchtlingsreferat, Mission, Ökumene, Weltverantwortung (MÖWe)	18
Trägerverbund der Tageseinrichtungen für Kinder	22
Referat für Kindertageseinrichtungen - Fachberatung	25
Telefonseelsorge	26
Altenseelsorge	29

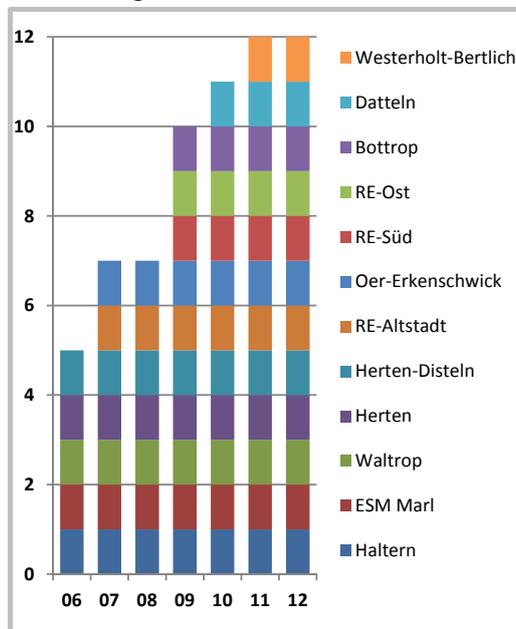
Arbeitsstelle Fundraising

Seit 2007 besteht im KK RE die „Arbeitsstelle Fundraising“, besetzt mit einem Pfarrer/Fundraiser und einer halben Verwaltungsstelle (Spendenbuchhaltung). Als Hauptaufgaben sind die möglichst flächendeckende Einführung von Aktionen zum Freiwilligen Kirchgeld und die Weiterentwicklung der Kirchlichen Gemeinschaftsstiftung „erntenundsäen“ definiert.

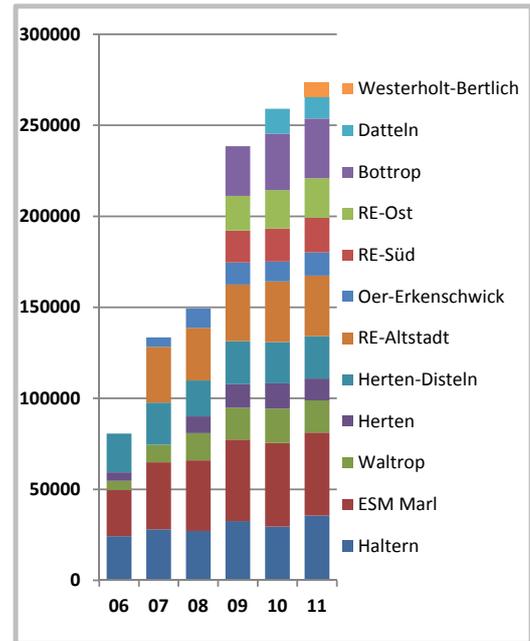
1. Freiwilliges Kirchgeld

Die Aktionen zum Freiwilligen Kirchgeld firmieren in den meisten Kirchengemeinden unter der Bezeichnung „Aktion Gemeindespende“. Herten-Disteln verzichtet bisher für die Aktion „Ich lasse meine Kirche nicht im Stich“ als einzige Gemeinde auf Spendenbriefe, erzielt jedoch durch persönliche Ansprache ein überdurchschnittliches Spendenaufkommen.

Inzwischen beteiligen sich elf der zwölf Kirchengemeinden des Kirchenkreises Recklinghausen an den Kirchgeldaktionen, außerdem die Evangelische Kirchengemeinde Bottrop aus dem gemeinsamen Gestaltungsraum X:



Das Gesamtaufkommen aus diesen Kirchgeldaktionen hat sich von ca. 80.000 Euro in 2006 auf ca. 275.000 Euro in 2011 gesteigert. Die großen Zuwächse der Jahre 2007 und 2009 sind jedoch in ein eher moderates Gesamtwachstum übergegangen - wobei in 2011 bei den einzelnen Gemeinden eine Bandbreite von +12% bis -10% gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war.



Das Spendenaufkommen je Gemeindeglied bewegt sich bei den meisten Kirchengemeinden zwischen 1 und 2 Euro, deutlich höher liegen (Beträge aus 2011) RE-Alttadt (3,63 €), Haltern (4,65 €) und Herten-Disteln (6,64 €).

Zur Kostenkontrolle dient der sog. ROI (Return on Investment): welches Spendenergebnis wird mit einem Kostenaufwand von 1 Euro erreicht? Bei den meisten Gemeinden liegt dieser Wert akzeptabel bei einem Faktor von 5, bei überdurchschnittlichem Spendenaufkommen (s.o.) auch höher.

Die Responsequote (wie viele Spenden resultieren aus 100 Spendenbriefen?) liegt zwischen 10 und 25, ein im Vergleich zu überörtlichen Spendenbriefaktionen hervorragender Wert.

Die durchschnittliche Spende bewegt sich zwischen 40 und 60 Euro. 2-6% der Gemeindeglieder beteiligen sich an der Gemeindespende.

Vom Alter her dominieren mit je ca. 40% die 70-79-jährigen und die 80-89-jährigen Spender(innen), gefolgt von den 60-69-Jährigen mit ca. 15%; die restlichen 5% verteilen sich auf die über 90-jährigen und wenige unter 50-jährige Spender(innen). In dieser Altersstruktur spiegelt sich die lebensgeschichtliche Verbundenheit zur Kirche und vor allem die Bereitschaft bei denen, die nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben keine Kirchensteuer mehr zahlen, hier einen finanziellen Beitrag zu leisten.

Ungefähr 2/3 der Spenden liegen zwischen 20 und 50 Euro, 20 % darunter. 15% der Spenden liegen über 50 Euro (meist ab 100 Euro) - jedoch mit einem Anteil am finanziellen Ertrag von 49%!

Die Kirchgeldaktion in Herten-Disteln läuft völlig selbständig, die in Haltern wird nur am Rande begleitet. Alle anderen Maßnahmen werden in intensiver Zusammenarbeit einer Projektgruppe in der einzelnen Gemeinde mit der Arbeitsstelle Fundraising durchgeführt.

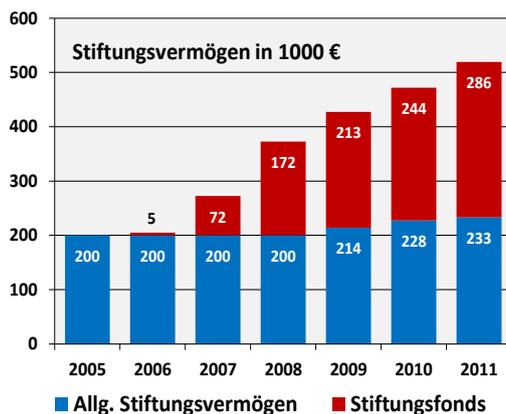
Mit der Software „my.OpenHearts“ werden seit 2007 Spendenbriefe vorbereitet, die Spenden verbucht, Dankbriefe und Spendenquittungen erstellt und die einzelnen Aktionen ausgewertet. Dies wird als Dienstleistung auch für den Gestaltungsraum X angeboten; seit 2009 wird dies von der KG Bottrop in Anspruch genommen. Ebenfalls seit 2009 wird eine Buchungspauschale zur Umlage der Personalkosten in der Spendenbuchhaltung erhoben.

Im Laufe des Jahres 2012 soll unter der gemeinsamen Arbeitsfläche „Kirchlicher Arbeitsplatz“ auch eine neue Fundraisingsoftware in der westfälischen Landeskirche eingeführt werden.

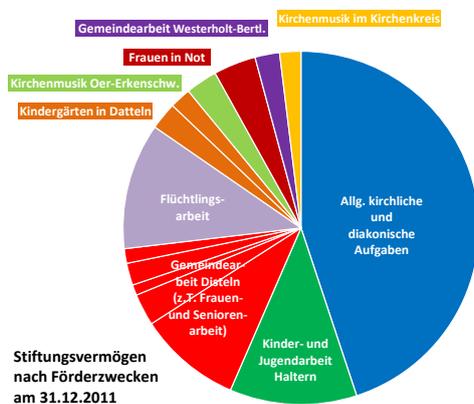
2. Kirchliche Gemeinschaftsstiftung

Die „Kirchliche Gemeinschaftsstiftung für Kirche und Diakonie im Evangelischen Kirchenkreis Recklinghausen“ erhielt in 2007 den Namen „erntenundsäen“ und hat seitdem ein kontinuierliches Wachstum zu verzeichnen. Die erste Verdoppelung des Ausgangsvermögens wurde in 2009 erreicht, die Grenze zur ersten halben Million am Reformationstag 2011 überschritten. In 2012 wird das Stiftungsvermögen durch zwei testamentarische Zuwendungen auf über 700.000 Euro steigen.

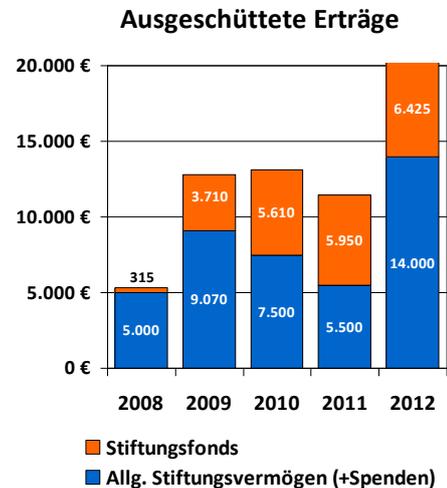
Dieses Wachstum resultiert vor allem aus einer stetigen Zunahme der inzwischen 14 Stiftungsfonds („Unterstiftungen“) unter dem Dach der Gemeinschaftsstiftung. Den Stifterinnen und Stiftern wird hier eine seriöse und wenig aufwändige Umsetzung ihrer Vorstellungen ermöglicht.



Das Stiftungsvermögen teilte sich Ende 2011 auf folgende Förderzwecke auf:



Mit dem Stiftungsvermögen ist – trotz des in den letzten Jahren rückläufigen Zinsniveaus – auch die Summe der zur Verfügung stehenden Erträge gewachsen:



Günter Johnsdorf
 Tel. 02361/206-241
gunter.johnsdorf@kkw-ekvw.de

Schulreferat

Kinder werden in unserer Gesellschaft nicht mehr „selbstverständlich“ in der Familie religiös sozialisiert. So ist der Lehrer oder die Lehrerin oft die „erste Bibel“ der Heranwachsenden und trägt bei ihnen entscheidend zur Ausbildung einer christlichen Identität bei, wie der Theologe Karl-Ernst Nipkow feststellt.

Die Bedeutung des evangelische Religionsunterrichtes, an dem in Westfalen zur Zeit 550.000 Schülerinnen und Schüler teilnehmen, kann für die Zukunft unserer Kirche nicht hoch genug geschätzt werden.

Seit Bestehen des Schulreferates 1974 ist es für die beiden Kirchenkreise Recklinghausen und Gladbeck-Bottrop-Dorsten zuständig. 207 allgemeinbildende Schulen fallen in den Zuständigkeitsbereich: 116 Grundschulen, 19 Förderschulen, 18 Hauptschulen, 22 Realschulen, 11 Gesamtschulen und 21 Gymnasien. Zu den Schulhalbjahren werden die 1533 bei uns registrierten Lehrerinnen und Lehrer sowie alle Schulen per Email über unsere Fortbildungsveranstaltungen und Fragen des Evangelischen Religionsunterrichtes informiert.

Die Außendarstellung findet über die Homepage des Kirchenkreises und überregional über www.schulreferat.eu und www.schulreferate-online.de statt.

Die Arbeit des Schulreferates wurde in den letzten Jahren durch folgende schulpolitische Entscheidungen der Landesregierungen und die schulische Praxis beeinflusst:

- Ganztagsangebote der Schulen, G 8 (Verkürzung der Schulzeit auf dem Gymnasium um ein Jahr) und die Offene Ganztags-Grundschule (OGS) erfordern eine neue Zeitstruktur unserer Fortbildungsangebote. Bisher wurden Seminare vornehmlich in der Zeit von 16:00 – 18:30 Uhr angeboten. Die zunehmende zeitliche Belastung der Lehrer erfordert neue zeitliche Konzepte und die stärkere Einbeziehung sogenannter virtueller

Seminarräume, also des Austausches und der Weiterbildung mit Hilfe des Internets.

- Jahrelang wurden so gut wie keine Lehrkräfte in NRW eingestellt. Die Überalterung der Kollegien führte jetzt zu einer rasanten Pensionierungswelle und erfreulicherweise inzwischen zur Einstellung vieler neuer Kolleginnen und Kollegen. Waren die Teilnehmenden an unseren Lehrerfortbildungen vor einigen Jahren im Schnitt um die 50 Jahre alt, so prägen heute um 30 Jahre alte Lehrer das Bild unserer Veranstaltungen. Die Fortbildungserwartungen und Erfordernisse der neuen Lehrergeneration benötigen andere Inhalte als früher. Methodisch, didaktisch und religionspädagogisch bestens ausgebildet, zeigt sie besonderes Interesse an Fortbildungen in den Bereichen Theologie und der eigenen Standortbestimmung als Christen.
- Konfessionsübergreifender Religionsunterricht ist rechtlich nicht zugelassen, findet aber aus unterschiedlichen Gründen an allen Schulformen häufig statt. Gründe sind meistens Lehrermangel, zu kleine Religionsgruppen oder – insbesondere in der Grundschule - die gewünschte Beibehaltung der Klassengruppe. Es ist dringend erforderlich, zwischen der Evangelischen und Katholischen Kirche auf Landesebene eine Vereinbarung zu mehr gemeinsamen Unterricht auf den Weg zu bringen, um nicht von der Praxis an den Schulen überholt zu werden.

Neben den Kernaufgaben schulinterner und religionspädagogischer Fortbildungsangebote und der Beratung und der Ausleihe religions- und gemeindepädagogischer Medien (Mediothek), ergaben sich nachfolgende Arbeitsschwerpunkte des Schulreferates:

- Leitung des Zertifikatskurses zum Erwerb der Vokation (ca. 280 Unterrichtsstunden jährlich) als drittes Unter-

richtsfach für angestellte Lehrerinnen und Lehrer

- Sechs Wochenstunden Unterricht an einer allgemeinbildenden Schule
- Organisation und Betreuung des Einsatzes von aktuell 15 kirchlichen Lehrkräften
- Sicherstellung des Religionsunterrichts durch Kooperation mit Schulaufsichtsbehörden
- Mitarbeit bei religiösen Schulwochen und Tagen religiöser Orientierung
- Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche z.B. bei den jährlich stattfindenden ökumenischen Schulleiter- und Religionslehrertreffen
- Prüfungsbeisitz als Vertreter der kirchlichen Oberbehörde bei den 2. Staatsexamen für das Lehramt aller allgemeinbildenden Schulen
- Stellvertretung des Sprechers der Konferenz der westfälischen Schulreferate
- Organisation von Studienreisen und Einkehrtagen
- Seelsorgegespräche mit Lehrerinnen und Lehrern
- Beratung von Gemeinden in schulischen Angelegenheiten (KA, Offener Ganztags, Lehrpläne, Kontaktstunden, Schulgottesdienste)
- Regelmäßiger Schüleraustausch mit dem Collegio Valdese (Waldensergymnasium Italien)
- Unterrichtsbesuche während der pädagogischen Phase der Vikarsausbildung
- Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien und Durchführung von Unterrichtsprojekten (z.B. Ausstellung Weltethos, kreative Wettbewerbe)

Mediothek

Das kundenorientierte und internetfähige Ausleihprogramm „Bibliotheca 2000“ und die Möglichkeit der Recherche des Bestandes über den Online-Katalog führten zu einem weiteren Anstieg der Nutzer und Ausleihzahlen. Neben Religionslehrerinnen und Religionslehrern nutzen insbesondere Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter der Gemeinden das Angebot der Mediothek.

Auch oder gerade im Zeitalter der virtuellen Medien und des Internets schätzen die Besucher der Mediothek insbesondere die kompetente Medienberatung, den sozialen Kontakt, den fachlichen Austausch und das „In-die-Hand-nehmen“ der Unterrichtsmaterialien. Bei der Auswahl des Bestandes unserer Mediothek sind religions- und medienpädagogisch Qualitätskriterien leitend. Kinder und Jugendliche brauchen Unterstützung und Anleitung, sinnvoll und konstruktiv mit den zur Verfügung stehenden Medien umzugehen und sich in dem virtuellen Überangebot kompetent zu orientieren.

Der gestiegenen Nachfrage und dem dringenden Beratungsbedarf, kann die Leiterin der Mediothek mit 20 Wochenstunden Arbeitszeit jedoch nur zeitlich begrenzt gerecht werden.

Schulreferat

Holm Schüler
Tel. 02361/206-101
holm.schueler@kk-ekvw.de

Mediothek

Gabriele Krause
Tel. 02361/206-103
gabriele.krause@kkw-ekvw.de

Synodaldienst berufsbildende Schulen

Religionsunterricht an den Berufskollegs im Kirchenkreis Recklinghausen

An den 5 staatlichen und 2 privaten Berufskollegs im Kirchenkreis unterrichten zurzeit 8 kirchliche und 19 staatliche Lehrkräfte evangelische Religionslehre.

Da die kirchlichen Lehrkräfte ausschließlich Religion unterrichten, wird durch sie mehr als 60% des gesamten RU erteilt.

Mit Ausnahme des Bildungsganges ‚Allgemeine Hochschulreife‘ wird der Religionsunterricht in der Regel im Klassenverband erteilt. Das hat vor allem organisatorische Gründe, bietet aber auch die Chance, das Gemeinsame und das jeweils Eigene deutlicher zu thematisieren. Durch diesen – notwendigen - Pragmatismus besteht allerdings auch die Gefahr, dass der RU inhaltlich an christlichem Profil verliert, um auch muslimische und nicht konfessionell gebundene SchülerInnen im RU zu interessieren.

Auf landeskirchlicher Ebene finden zurzeit intensive Gespräche mit der Landesregierung, den muslimischen Gremien und der römisch-katholischen Kirche statt, wie der Religionsunterricht organisiert werden wird, wenn die ersten islamischen ReligionslehrerInnen die Anstellungsfähigkeit erhalten. Spannend wird auch die Frage, ob getaufte SchülerInnen – die in einigen Klassen deutlich in der Minderheit sind – ebenso selbstverständlich am Religionsunterricht im Klassenverband teilnehmen wie die muslimischen MitschülerInnen, wenn der/die ReligionslehrerIn nicht der eigenen Religion angehört.

Da im Teilzeitbereich die Abmeldung vom Religionsunterricht i.d.R. dem Arbeitgeber mitgeteilt wird und im Vollzeitbereich Praktische Philosophie o.ä. als Alternative zu nicht immer attraktiven Zeiten angeboten wird, ist die Zahl der vom RU abgemeldeten SchülerInnen relativ gering. Trotzdem ist die direkte Rückmeldung der SchülerInnen über die – subjektive - Aktualität und Lebensnähe der Themen sicherlich intensiver als in anderen Unterrichtsfächern. Auch das ist für die Unterrichtenden gleichzeitig Chance und Anstrengung.

An allen Berufskollegs finden ökumenische Gottesdienste zur Schulentlassung einiger Vollzeitbildungsgänge statt, an einigen darüber hinaus auch Gottesdienste und Andachten zum Schuljahresanfang und –ende und zur Adventszeit.

In der Regel werden diese Gottesdienste mit Schülerinnen und Schülern vorbereitet und durchgeführt. An einigen Berufskollegs lädt darüber hinaus die Fachkonferenz Religion die KollegInnen zu Andachten z.B. in der Adventszeit und zum Jahresbeginn ein.

Die SchulpfarrerInnen, aber auch die staatlichen ReligionslehrerInnen, arbeiten im Allgemeinen eng mit dem Beratungsteam und den SchulsozialarbeiterInnen zusammen. Darüber hinaus bieten viele kirchliche und staatliche Lehrkräfte seelsorgerliche Gespräche an. Da aber gerade die kirch-

lichen Lehrkräfte ausschließlich Religion unterrichten, sind sie in der Woche nur ein- höchstens zweistündig in einer Klasse präsent. Daher werden seelsorgerliche Gespräche - z.B. bei einem Todesfall in der Familie - oft durch die Sozialarbeiterin oder den Klassenlehrer vermittelt.

In den Kollegien der berufsbildenden Schulen werden gerade PfarrerInnen gerne als GesprächspartnerInnen für vertrauliche Gespräche oder als MediatorInnen bei Konflikten gesucht. Der Grund dafür liegt zum einen darin, dass PfarrerInnen in der internen Konkurrenz um Stellen nicht ‚mitspielen‘ müssen, zum anderen haben sie sich trotz ihrer Mitgliedschaft im Kollegium immer auch einen Blick von ‚außen‘ bewahrt.

An den Berufskollegs im Kirchenkreis ist bislang von den zurückgehenden SchülerInnenzahlen nicht viel zu bemerken, in einigen Berufskollegs liegen die Zahlen immer noch über denen, für die das Berufskolleg gebaut wurde.

Bis 2020 wird allerdings ein Rückgang der SchülerInnenzahlen um ca. 15 % erwartet.

Da eher an Mangel an Unterrichtenden für den Religionsunterricht besteht, ist mittelfristig nicht davon auszugehen, dass der Einsatz kirchlicher Lehrkräfte an den Berufskollegs von den Schulleitungen oder der Bezirksregierung nicht mehr gewünscht würde.

Bärbel Baucks

Referat für Evangelische Erwachsenenbildung

In Orientierung an der biblischen Tradition will die Evangelische Erwachsenenbildung Frauen und Männer stärken durch Angebote zum lebensbegleitenden Lernen, zur Entfaltung der Persönlichkeit zur Klärung von Fragen der Existenz und des Glaubens zur Befähigung zu einem sozialen und verantwortungsbewussten Zusammenleben in der Gesellschaft und zur Bewältigung der Anforderungen der Arbeitswelt.

Wir bieten

- Beratung der Ehrenamtlichen, Nebenamtlichen und Hauptamtlichen bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen,
- Qualifizierung von Ehrenamtlichen und Nebenamtlichen für die Gruppenleitung,
- Planung und Durchführung von Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Gemeinden und anderen Weiterbildungsträgern,
- Veranstaltungen zu besonderen Themen.

Wir möchten

- Impulse geben für die Auseinandersetzung mit ethischen Fragen unserer Zeit,
- Religiöse und gesellschaftliche Standorte erkennbar machen,
- Ort der Verständigung sein,
- Menschen in Umbruchsituationen begleiten.

Wir engagieren uns – hier einige Beispiele:

- Bilderwelten - Weltenbilder Kirche und Kino Kirchliches Filmfestival www.kirchliches-filmfestival.de

Es ist das erste christliche Filmfest nicht nur in der Region sondern europaweit.

Das kirchliche Filmfestival ist ein wegweisendes, innovatives Modell der Kommunikation zwischen den Kirchen und einer säkularen Kultur. Filme sind ein Spiegel unserer eigenen Emotionen und Sehnsüchte. Filme spielen um Fragen nach Leben und Tod, Liebe und Lust, Gott und Geld sowie Arbeit und Sinn. Bei unserem Fest öffnen wir auch die Türen für Menschen die kaum Kontakt zu kirchlichen Institutionen haben und bieten Geschichten, Botschaften, Spiritualität und Glaubensinhalte in Filmen und Rahmenveranstaltungen mit regionalem Bezug sind Themen die Menschen in unserer Region bewegen. Wir bieten mit unserem Projekt eine Plattform für Bildungsprozesse.

Das 3. Kirchliches Filmfestival 2012, Recklinghausen 16.-18.03.2012

Schirmherren: Präses Annette Kurschus (Ev. Kirche von Westfalen), Bischof Felix Genn (Bistum Münster), Wolfgang Pantförder (Stadt Recklinghausen)

Inhalt: 11 Spiel- und Dokumentarfilme zu Themen wie Menschlichkeit, Mitleiden, Ethik, Gerechtigkeit, Solidarität mit Einführungen und anschließenden Filmgesprächen. Zu 7 der 11 Filme sind Gäste wie Regisseure, Mitwirkende und Fachleute gekommen.

Ziel:

- Im Film dargestellte Positionen zu Lebensfragen wahrzunehmen und ins Gespräch zu bringen,
- Begegnungen und Gespräche zwischen Filmschaffenden/Fachleuten und Publikum zu ermöglichen,
- Einblicke in Entstehung und Produktion von Filmen zu geben und Zugänge zu Filmen zu erweitern.

Der Preis des 3. Kirchlichen Filmfestes Recklinghausen ging an: „Kaddisch für einen Freund“, Regisseur Leo Khasin. Der Kinderfilmpreis ging an: „Krieg der Knöpfe“; BesucherInnen insgesamt: ca. 1500

Veranstalter: Arbeitskreis Kirche & Kino des Evangelischen Kirchenkreises Recklinghausen und des Katholischen Kreisdekanats Recklinghausen.

Evangelische Akademie

Die Evangelische Akademie Recklinghausen e.V. ist eine christliche Erwachsenen-Weiterbildungseinrichtung. Sie will - unabhängig von einseitig politischen, kirchenpolitischen oder wissenschaftlichen Bindungen - eine Stätte geistiger Auseinandersetzung sein. Es werden kirchlich-theologische, gesellschaftspolitische, ethische und kulturelle Fragen ins Zentrum gestellt und thematisiert. Sie richtet sich an Menschen, die in aktives Interesse an Religion haben, sowie an Menschen mit Lebensfragen, Menschen, die gerne Kontakte schließen, an Diskussionen teilnehmen und sich austauschen möchten.
<http://www.akademie-re.de/>

Studienreisen und Gedenkstättenfahrten - Kirche unterwegs

Wer etwas lernen will, möchte seinen Horizont erweitern, Grenzen überschreiten und Unbekanntes entdecken. Unsere Studienfahrten und Exkursionen laden dazu ein, sich mit einem neuen Thema, einem anderen Land, einer anderen Kultur oder Religion unter fachkundiger Reiseleitung auseinander zu setzen.

So bietet der Ev. Kirchenkreis in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Recklinghausen regelmäßig Studienreisen an.

Auschwitz und Krakau/Polen

Diese Studienfahrt führte die Reisegruppe zunächst nach Oswiecim zur Gedenkstätte „Ehemaliges Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz“.

Weiter im Programm war die ehemalige Hauptstadt Polens Krakau:

- „Vom Paradies Judeorum...bis zum Abgrund“ - Führung durch das ehem. jüdische Stadtviertel Kazimierz

- „Erzpolnisches Krakau- zwischen Rom, Wien und Nürnberg“ -Führung in der Altstadt von Krakau

- „Stadt der Könige, Stadt der Heiligen“ - Führungen im Königsschloss Wawel und im Krakauer Dom

- „Wieliczka - unterirdische Stadt“ - Besichtigung des mittelalterlichen Salzbergwerkes in Wieliczka

Gespräch mit polnischen Intellektuellen zum Thema: Deutschland und Polen im geeinten Europa.

Jüdisches Kulturfestival Krakau/Polen

Schwerpunkt dieser Bildungsreise lag im Besuch der jährlich stattfindenden Kulturveranstaltung im ehemaligen jüdischen Stadtteil Kazimierz. Im Rahmen des Festivals finden neben jüdischer Musik mit internationalen Interpreten Ausstellungen, Lesungen sowie thematische Stadtführungen und Exkursionen statt. Mit im Reiseprogramm war u.a. „Wo einst Shtetl waren“ - Auf den Spuren jüdischen Lebens Busexkursion rund um Krakau.

Prag/Tschechien

In Prag fanden die Studienreisenden ein vielfältiges Angebot an historischen Baute und interessanten Museen. Kulturelle Angebote und das Gespräche über das deutsch-tschechische Verhältnis gehörten genauso zum Programm wie die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und einem Besuch in den Gedenkstätten Theresienstadt und Lidice.

Ralf Dinand
Tel. 02361/206-503
ralf.dinand@kk-ekvw.de

Industrie- und Sozialpfarramt

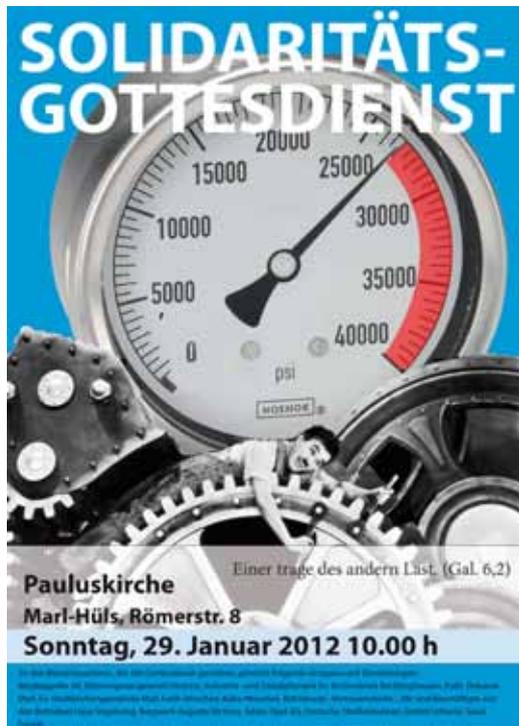
Das ISPA (Industrie- und Sozialpfarramt) bearbeitet

- soziale, ökonomische mit sozialetischen Fragestellungen,
- engagiert sich in Arbeitswelt und Gesellschaft,
- entwickelt auf dem Fundament des christlichen Menschenbilds, lebendige Aktionen, Kontakte und Reflexionen, die zu einer gerechteren, humanen und zukunftsfähigen Arbeits- und Wirtschaftsweise beitragen sollen.

Dazu ein paar kurze Beispiele:

Der Solidaritätsgottesdienst

Der diesjährige Solidaritätsgottesdienst im Januar 2012 stand unter dem biblischen Motto: „Einer trage des anderen Last“ (Gal 6,2). Zu den Bündnispartnern, die den Gottesdienst gestalteten, gehören folgende



Gruppen und Einrichtungen: Bergkappelle AV, Industrie- und Sozialpfarramt im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen, Kath. Dekanat Marl, Ev. Stadtkirchengemeinde Marl, Fatih-Moschee, Kuba-Moschee, Betriebsrat, Vertrauensleute, JAV und Beschäftigte von den Betrieben Bergwerk Auguste Victoria, Adam Opel AG, Vestische Straßenbahnen GmbH, Infracor, Sasol, Evonik. Diesmal setzte sich das branchenübergreifende Bündnis kritisch mit den ausufernden Arbeitsbelastungen der Beschäftigten in den Betrieben auseinander. Ein riesiger Ballon symbolisierte den zunehmenden Druck, der durch ein „Netz der Solidarität“ eingefangen wurde.

Der Film „Die Ausbildung“

Im Rahmen des diesjährigen Kirchlichen Filmfestivals in Recklinghausen im März 2012 wurde in einer Kooperationsveranstaltung mit der Gewerkschaft ver.di (Bezirk Emscher-Lippe-Nord) und dem Team von ‚Kirche und Kino‘ der Film „Die Ausbildung“ von Dirk Lütter gezeigt. Der Film nutzt in eindringlicher Weise die Brechtsche Inszenierungspraxis der Verfremdung, um Zuschauerinnen und Zuschauer mit Verwerfungen in der Arbeitswelt zu konfrontieren. In der anschließenden Diskussion zwischen Regisseur und Publikum kam die Situation der „Generation Praktikum“ zur Sprache, die mit oftmals mit Kurzzeitverträgen gegängelt wird und in kein dauerhaftes Arbeitsverhältnis übernommen wird.

ÖALZ-Blog

Seit Februar 2012 betreibt das ökumenische Arbeitslosenzentrum Recklinghausen e.V. eine eigene Onlineplattform. Die Website wurde von einem Besucher des ÖALZ entwickelt und zeigt Texte- und Interviews mit aktuellen lokalen und überregionalen Beiträgen rund um die Thematik Arbeitslosigkeit, zu juristischen Fragen oder zur Gesundheit. Auch religiöse oder literarische Themen werden dort diskutiert. Gemeinsam mit Weihbischof Dieter Geerlings, Bistum Münster, übernahm das Industrie- und Sozialpfarramt Recklinghausen die Schirmherrschaft für das Projekt. <http://www.onsued.blogspot.de/>

Diskussion um Ein-Euro-Jobs im kirchlichen Raum

Der Industrie- und Sozialausschuss führte auf der Grundlage vorliegender Grundsatzpapiere (epd, DW, DGB, Dienstvereinbarung KKRE u.a.) mehrere ausführliche Gespräche mit sachkundigen Gästen (DW, KiTa-Verbund, ver.di, MAV) zum Themenkreis zusätzliche Arbeitsgelegenheiten im innerkirchlichen Bereich (1/2-€-Jobs). Es ging darum, trotz mancherlei positiver Erfahrungen im Einzelfall, problematischen Entwicklungen vorzubeugen, in denen die ‚Zusätzlichkeit‘ der Arbeitsgelegenheiten zu bezweifeln war. Eine an der Zielrichtung des Gesetzes orientierte Korrektur der Zuteilungspraxis seitens der zuständigen ARGE beseitigte die eingetretenen Fehlentwicklungen nicht nur in kirchlichen Einrichtungen.

Debatte zum umstrittenen neuen Kohlekraftwerk in Datteln

Im Frühjahr 2011 wurde eine Diskussionsveranstaltung zum Konflikt um das neue Kohlekraftwerk in Datteln durchgeführt. Dazu wurden sechs Diskussionspartner



im Stil von ‚Hart-aber-Fair‘ eingeladen werden: E.ON, der BUND, ein Planungsverantwortlicher der Stadt Datteln, ein Raumplaner von der Universität Dortmund, ein Bürgervertreter der Stadt Datteln, die Gewerkschaft IGBCE. Das kontroverse Gespräch fand im Schatten des Reaktorunglücks von Fukushima/Japan statt und konnte bis dato unbekannte Details zur Konfliktentwicklung um das Kraftwerk beleuchten.

Dr. Hans Hubbertz
Tel. 02361/206-109
hans.hubbertz@kk-ekvw.de

Information zur Personalentwicklung im Arbeitsbereich

Seit 1.1.2010 begann für den Sozialsekretär in Bereich Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt/ Industrie- und Sozialpfarramt, Herrn Herbert Schlender, die Freistellungsphase seiner Alterszeit.

*Seit Herbst 2005 hat das ISPA einen Tätigkeitsumfang von 50 %.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Kernaufgaben im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Presseinformationen seitens des Kirchenkreises aufzubereiten,
- externen Redaktionen bei kirchlichen Themen Auskunft zu geben und zu beraten,
- Pressegespräche zu moderieren,
- die Internetseite des Kirchenkreises zu pflegen und weiterzuentwickeln,
- kreiskirchliche Veröffentlichungen zu gestalten,
- die interne Kommunikation zu verbessern

Eigene Internetauftritte gehören inzwischen zum Standard einer professionellen Öffentlichkeitsarbeit, die sich aktiv für ihre Zielgruppen interessiert. Die Website des Ev. Kirchenkreises Recklinghausen wurde dazu ständig überarbeitet und mit neuen Features und Inhalten bereichert. Sie erreicht derzeit täglich im Durchschnitt 300 Zugriffe von einzelnen Usern am Tag und dient vorwiegend als klassisches Newsportal mit Terminen, aktuellen Berich-

ten aus dem Kirchenkreis und Servicekomponenten. Die Konzeption des Kirchenkreises dient der inhaltlichen Strukturierung des Aufbaus der Website, um ein konsistentes Erscheinungsbild zu gewährleisten. Die möglichst zeitnahe Aktualisierung und ein hohes Ranking bei Suchmaschinen machen die entscheidenden Qualitätsmerkmale des eigenen Webangebots aus. In naher Zukunft werden mehr und mehr Zugriffe von mobilen Geräten (Handys und Tablets) erfolgen. Daher ist eine möglichst flexible Darstellung der Inhalte gefragt. Im regionalen Teil von ‚Unsere Kirche‘ werden Bilder und Texte des Webangebots crossmedial verwertet.

Innerhalb des robusten Systems finden sich die Webauftritte der Mediothek des Kirchenkreises, der Stiftung ‚ernten-und-säen‘, der Initiative ‚Kirche und Kino‘ und neuerdings der KiTA/Familienzentrum ‚Himmelszelt‘ in Marl. Auch die evangelische Akademie Recklinghausen wurde mit einem eigenen Webauftritt versorgt. Eigene Webauftritte wurden mit ausführlichen Schulungsangeboten unterstützt, wenn Nutzer und Nutzerinnen eigene Daten einspeisen.

Zusätzlich wurde eine eigenständige Facebook-Seite für den Kirchenkreis errichtet, die jedoch aus Datenschutzgründen ohne problematischen ‚Gefällt mir‘-Button über die Kirchenkreisseite erreicht wird.

Die Newsfeeds der Evangelischen Akademie Recklinghausen und der regionalen Wochenzeitschrift Unsere Kirche ergänzen den Auftritt der Kirchenkreisseite.



Projekt BlinkenBible

Im Rahmen des interaktiven Multimediaprojekts BlinkenBible zu RUHR.2010 sendeten über 1600 Besucher Verse aus der Lutherbibel, die auf das Hochhaus der Kreissparkasse in Marl per Laser projiziert wurden. Die Webseiten wurden fast 120.000 mal aufgerufen. Der Kirchenkreis kooperierte mit der Deutschen Bibelgesellschaft (Stuttgart), der Cansteinschen Bibelanstalt (Wuppertal/Dortmund), der Kreissparkasse Marl, der Evangelischen Jugend von Westfalen (Villigst) u.a. Zum Projekt wird eine eigene Website unter www.blinkenbible.de gefahren, die um sog. Web 2.0-Features erweitert wurde: Live-Streamings, Aufzeichnungen über YouTube, Flickr-Bilddokumentation, ein Blog unter blinkenbible.blogspot.de und ein Twitter-Kanal.

Das Projekt wurde zuletzt im Herbst 2011 zu ‚Recklinghausen leuchtet‘ in der Gustav-Adolf-Kirche wiederholt und konnte von zahlreichen Vor-Ort-Besuchern aufgesucht werden. Ein ausführliches theologisches Essay zum Projekt erscheint im kommenden Band der Reihe „Recklinghäuser Forum zur Geschichte von Kirchenkreisen“, der von PD Dr. Albrecht Geck herausgegeben wird.



Projekt Multitouch-Table

Ein neues Projekt wird derzeit entwickelt: Ein sog. Multitouch-Table mit einer berührungsempfindlichen Bildschirmoberfläche mit einer Diagonale von 55 Zoll. Durch 12 gleichzeitige Touchpoints lassen sich digitale Objekte in einer Kleingruppe bewegen, skalieren, rotieren und ordnen.

Kreiskirchliche und übergreifende Themen sollen mittels des Tisches in visuell ansprechender Form präsentiert werden, um auch neue Zielgruppen zu interessieren. Historische wie aktuelle Sujets sollen digital aufbereitet werden. Vorhandenes Material aus dem Institut für kirchliche Zeitgeschichte (Recklinghausen) zum Judentum im Kirchenkreis oder zur NS-Zeit soll in neuer Form eingesetzt werden, ebenso wie Darstellungen zu Kirchenbauten oder wirtschaftspolitischen Daten. Der Tisch soll an Gemeinden, Schulen oder Arbeitsgruppen entliehen werden und für Besucher des Kirchenkreises zur Verfügung stehen. Der Tisch ermöglicht, sich aktiv mit anderen innerhalb eines gemeinsamen Rahmens einer Thematik konzentriert zu widmen und miteinander in Interaktion zu treten und damit eine neue Bildungserfahrungen zu machen.



Ein weiterer Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenkreises wird von Ulrich Kamien zusätzlich zu seinen weiteren Arbeitsbereichen im Kirchenkreis wahrgenommen. Dazu zählen insbesondere folgende Aufgaben:

- Kirchenkreisredaktion für den Regionalteil Recklinghausen der Evangelischen Wochenzeitung „Unsere Kirche“
- Eingehende Presseinfos und Newsletter
- Pressespiegel u.a.

Regionalteil Recklinghausen für die Evangelische Wochenzeitung „Unsere Kirche“

Der Regionalteil Recklinghausen der Evangelischen Wochenzeitung „Unsere Kirche“ umfasst zwei Seiten und erscheint wöchentlich. Neben einem redaktionellen Teil von ca. fünf bis sechs Artikeln je Ausgabe werden dort auch alle Gottesdienste der Kirchengemeinden des Kirchenkreises für den kommenden Sonntag und die weiteren Gottesdienste in der folgenden Woche aufgeführt. Die Eingabe der Gottesdienste erfolgt von den Gemeindebüros direkt an die UK-Redaktion nach Bielefeld.

Ein nicht unerheblicher Teil der Artikel über die im Kirchenkreis und in den Kirchengemeinden stattfindenden Veranstaltungen und Themen werden durch Dr. Hans Hubbertz und Ulrich Kamien wahrgenommen. Einige freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern berichten unterstützend gerade bei Veranstaltungen in den Kirchengemeinden. Die von den freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingehenden Artikel und Fotos werden redigiert und inhaltlich mit den eigenen Beiträgen zu einer Ausgabe zusammengestellt, die anderthalb Wochen vor Erscheinen zur UK-Redaktion nach Bielefeld zum Satz und Druck gesandt wird.

Neben Berichten über Veranstaltungen, Konzerte, Portraits und ähnlichem gibt es, falls bekannt, auch Hinweise auf Veranstal-

tungen. Ob Veranstaltungshinweise oder Nachberichterstattung – die Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenkreises ist auf die Unterstützung und Mithilfe der Kirchengemeinden angewiesen, da nur darüber berichtet werden kann, worüber auch Informationen vorliegen.

Informationssystem für Presse-Infos im Haus des Kirchenkreises

Für die im Kirchenkreis eingehenden Presseinfos und Newsletter besteht ein Informationssystem, das jeder Kollegin und jedem Kollegen des Kirchenkreises ermöglicht, die eingegangenen Presseinformationen der Evangelischen Kirche von Westfalen, der Evangelischen Kirche in Deutschland, des Evangelischen Pressedienstes u.a. über einen entsprechenden Ordner auf dem Server des Kirchenkreises einzusehen und sich bei Interesse zeitnah mit den jeweiligen Informationen zu versorgen.

Dr. Hans Hubbertz
Tel. 02361/206-109
hans.hubbertz@kk-ekvw.de

Ulrich Kamien
Tel. 02361/206-245
ulrich.kamien@kk-ekvw.de



* Nach dem Ausscheiden des Öffentlichkeitsreferenten und der Sekretariatsmitarbeiterin im Sommer 2005 sind beide Stellen des Öffentlichkeitsreferats in der bisherigen Form nicht wieder neu besetzt worden. Stattdessen wurden die Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit im Kirchenkreis Recklinghausen neu geregelt.

Freiwilligendienste, Flüchtlingsreferat, MÖWe

1. Referat Freiwilligendienste

Der permanente Veränderungsprozess erreichte mit der Aussetzung der allgemeinen Wehrpflicht im Jahr 2011 seinen vorläufigen Höhepunkt. Aus dem Zivildienst (ZD) wurde der Bundesfreiwilligendienst (BFD). In Koppelung mit dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) sind diese Freiwilligendienste Herausforderung für die Organisation und Durchführung.

BFD und FSJ als 2 Seiten einer Medaille zu interpretieren, ist Ziel und Realität zu gleich. Sie werden durch den Träger, Diakonie RWL, von uns inhaltlich und finanziell gleich umgesetzt. Bei der Betonung der Gemeinsamkeiten sollte jedoch nicht verschwiegen werden, dass Doppelstrukturen auch unsinnige Reibungsverluste mit sich bringen.

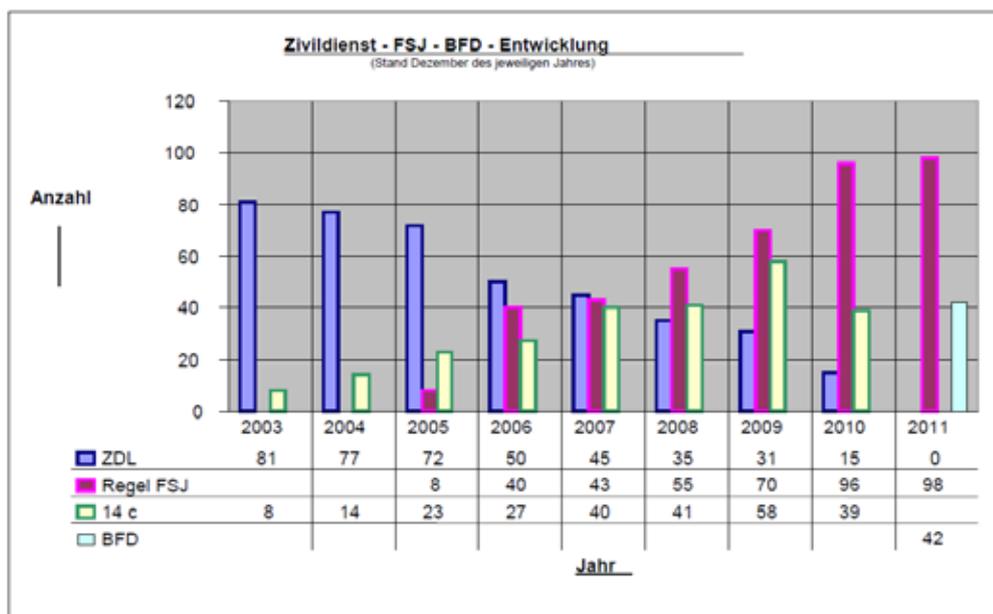
Trotz gravierender Veränderungen und Ungereimtheiten in den Rahmenbedingungen, ist die Nachfrage der Menschen bei uns kontinuierlich gestiegen, so dass 140 Freiwillige (Dez. 2011) in unseren Einrichtungen beschäftigt sind.

75 % sind beim DW KK RE, 15% beim DW RE und 10% in kirchlichen Bezügen tätig. 20 Jahre ist der Alterdurchschnitt. Etwas mehr Frauen (55%) als Männer (45%) leisten z.Z. einen solchen Dienst.

Für die Umsetzung war sehr hilfreich, dass schon vor Jahren der Umsteuerungsprozess, weg vom ZD hin zum FSJ, eingeleitet wurde.

Freiwilligendienste sollen die Stärkung und Weiterentwicklung der Zivilgesellschaft unterstützen. Es soll ein Bildungsjahr im weitesten Sinne sein, in dem soziales Lernen ebenso wie beruflich verwendbare Qualifikationen vermittelt werden, es soll integrierend wirkend in dem Sinne, dass es das Verhältnis von Minderheiten und Mehrheiten aufgreift und gestaltet – sowohl das Miteinander verschiedener Kulturen, Behinderungen und Nicht – Behinderungen wie den Austausch der Generationen.

Es sind die anleitenden Personen und Aufgaben in den Einrichtungen, welche maßgeblich für die Umsetzung des Bildungsjahres verantwortlich sind. Es kann



nach wie vor beobachtet werden, dass man anders rausgeht als man rein gegangen ist. Es wird überwiegend sehr positiv und hilfreich bewertet.

Ergänzend zu den Erfahrungen vor Ort sind 25 Bildungstage, mit 3 Seminarblöcken (DW RWL) und 10 Regionaltage in RE, verpflichtender Bestandteil und runden den Dienst ab.

Grundsätzlich muss ein Freiwilligendienst in der Konsequenz als Entscheidung verstanden werden. Die Motivation kann jedoch vielfältige Facetten haben, der gesellschaftliche Kontext ist auch hier nicht zu verachten.

Neben der persönlichen Bildungssituation tragen die Bedingungen der Arbeits-, Ausbildungs- und Studienmärkte zur Entscheidungsfindung bei.

Das beschriebene Szenario ist eine kontinuierliche Entwicklung mit veränderten Rahmenbedingungen.

Eine bedeutende Veränderung ist mit der Einführung des BFD jedoch hervorzuheben. War bislang das FSJ als auch der ZD jungen Menschen (bis 27 Jahren) vorbehalten, ist der BFD heute altersunabhängig möglich.

Dieser Aspekt ist für eine jugendpolitische Bildungsveranstaltung in der Praxis eine konzeptionelle Herausforderung.

Reiner Holt
Tel. 02361/206-206
reiner.holt@kk-ekvw.de

2. Flüchtlingsreferat

Die Arbeit im Flüchtlingsreferat war auch in den letzten Jahren geprägt durch:

- Die Beratung für ehrenamtliche HelferInnen, Arbeitgeber, Nachbarn, Freunde,

verwandte und LehrerInnen welche Flüchtlingen in besonders problematischen Situationen Hilfe leisten,

- Vermittlungsgespräche mit allen Beteiligten bei Behörden,
- Die kollegiale Beratung von hauptamtlichen MitarbeiterInnen der verschiedenen Wohlfahrtsverbände und anderer Institutionen,
- Gespräche mit politischen Mandatsträgern, um immer wieder auf die bestehenden Probleme aufmerksam zu machen und gesetzliche Änderungen herbeizuführen,
- Die Arbeit in der Härtefallkommission im Innenministerium des Landes NRW.

Denn auch nach dem Inkrafttreten der verschiedenen Altfallregelungen und Erlasse sind noch wie vor viele Kriterien zu erfüllen, die manche Flüchtlinge nicht schaffen. Nach 20 Jahren Kettenduldungen und Arbeitsverbot Arbeitsstellen zu finden, die ein ausreichendes Einkommen sichern, ist für einen großen Teil vor allem der älteren Flüchtlinge unmöglich.

Die Problemstellungen lassen sich lang erweitern: Hilfe für traumatisierte Personen, Menschen ohne Papiere, verpasste Antragsstellungen zum Aufenthalt, Falschangaben zur Identität, Bezahlung von Rechtsanwaltskosten und so weiter ...

In der kirchenpolitischen Arbeit wird es für die Ev. Kirche weiterhin eine Aufgabe sein, sich für

- die Abschaffung der Stichtagsregelungen,
- die flexible Ausgestaltung der Einkommensgrenzen,
- keine Abschiebung für die gesamte Familie bei Straffälligkeit eines Familienmitgliedes,

- und keine Abschiebung bei ursprünglichen Falschanalysen zur Identität einzusetzen!

Bei allen problematischen Lebenslagen haben mir aber auch manche Situationen besonders Freude bereitet:

Dorstener Zeitung:

Abgeschobene Türken kommen postwendend nach Dorsten zurück – Einreise in die Türkei aus unerfindlichen Gründen verweigert!

Es war die Zeit eines Wochenendes von mir und die Freundschaft eines jungen Mannes der Familie, um dies zu erreichen. Nach einer Abschiebung um 4.00 Uhr morgens, unendlichen Telefonaten und Faxen, war die Familie abends wieder hier und hat heute ein Aufenthaltsrecht und Arbeit.

Oder:

Die Rückmeldung einer Firma aus Waltrop: „Wir möchten uns bei Ihnen für Ihr Engagement, Ihr sofortiges Handeln und Ihr Telefaxschreiben recht herzlich bedanken! Der Evangelische Kirchenkreis war die einzige Institution, die uns unverzüglich über den Erlass informiert hat.“

Der Mitarbeiter ist auch heute noch in der Firma.

An dieser Stelle hilft natürlich auch die Arbeit in der Härtefallkommission, wodurch ich ständig über die neuen Erlasse informiert werde. Eine gute Kenntnis der Gesetzeslage, eine realistische Einschätzung der Möglichkeiten und das Herausarbeiten der besonderen Härte des Einzelfalles ist hier Aufgabe und ständige Herausforderung.

Einen besonderen Dank (auch im Namen der betroffenen Flüchtlinge) möchte ich an die Stiftung „ernten und säen“ zum Ausdruck bringen, die über die finanzielle Hilfeleistung einigen Menschen hier ihren Aufenthalt ermöglicht hat. (Finanzierung

von Anwaltskosten, psychologische Gutachterkosten usw.).

Alle Personen, die unterstützt worden sind, gehen hier jetzt ihren Weg, wie jeder von uns.

Dank auch an die Rechtsanwältin Frau Gelster, den Personen in Kirchengemeinden, KollegInnen hier im Haus und Herrn Superintendent Burkowski für manch gutes Gespräch.

Anita Goldbeck
Tel. 02361/206-260
anita.goldbeck@kk-ekvw.de

3. Referat für Mission, Ökumene und Weltverantwortung (MÖWe)

Das Ökumenereferat fördert auf Kirchenebene Aktivitäten der Gemeinden, wie z. B. Gemeinde-Partnerschaftsarbeit, Eine Welt Arbeit, die Arbeit der christlich islamischen Arbeitsgemeinschaften (CIAG) im Kirchenkreis (KK) und den Arbeitskreis christlicher Kirchen (ACK) in Recklinghausen. Der Ausschuss für Mission, Ökumene und Weltverantwortung (MÖWe / e= Evangelische Kirche) begleitet und unterstützt die Arbeit des Referates.

Im Evangelischen Kirchenkreis Recklinghausen unterstützt das Referat interkonfessionelle und interreligiöse Initiativen und christlich islamische Arbeitsgruppen (CIAG). Gemeinsam mit der CIAG werden Studien- und Bildungsreisen in die Türkei und den Städten des biblischen Geschehens, wie z.B. Ephesus, Kappadokien, den Felsenklöstern und Kirchen aus der frühchristlichen Zeit durchgeführt. Der Besuch der Selçuk Üniversitesi von Konya, sowie Gespräche mit Dozenten der Islamkunde und islamischer Theologie und Religionsbeauftragten des türkischen Staates gehören mit zu dem Programm. Gefördert werden diese Bildungsreisen durch das Erwachsenen-Bildungswerk (EB).

Seit 2009 gibt es jährlich eine Veranstaltung; der „Eine Welt Tag“. Der Einsatz für Menschenrechte, der faire Handel, die Unterstützung von Partnergemeinden und Organisationen im Süden und Osten und der Einsatz für globalen Klimaschutz gehören zum Programm und dem Austausch. In Kooperation mit der Regionalstelle für Entwicklung und Bildung, dem Eine-Welt-Zentrum in Herne, dem Referat Weltkirche des Generalvikariats Münster und dem MÖWe Referat des Ev. KK RE wird dieser Seminartag veranstaltet.

Eine-Welt-Initiativen beider Konfessionen haben Steuerungsgruppen in einigen Städten des Kreises Recklinghausen gebildet und sind bemüht um den Titel „Fair Trade Town“. Herne, Castrop-Rauxel und Waltrop haben inzwischen den Titel verliehen bekommen.

Die Ausstellung „Klima der Gerechtigkeit“ der VEM (Vereinigte Evangelische Mission) im wurde mit Veranstaltungen im Januar/Februar 2010 in RE, im Haus des KK, eröffnet.

Partnerschaft mit der Eparchie TULA und BELEV der orthodoxen Kirche

Regelmäßig trifft sich der TULA Arbeitskreis und arbeitet Begegnungen und Inhalte aus, die im MÖWe Ausschuss des Ev. KK RE diskutiert werden.

Im Oktober 2011 war eine kleine Delegation aus dem KK RE zu Gast in der Eparchie in TULA, um Perspektiven der Partnerschaft zu diskutieren. Der Schwerpunkt lag auf der sozialdiakonischen Arbeit und der kirchlichen Bildung in Russland. Politisch ist die Orthodoxie in Russland staatskonform In TULA wird vom Partner berichtet,

dass in sozialen Belangen die Kirche von staatlichen und städtischen Institutionen in ihre Beratungen mit einbezogen wird. Durch die verbesserte finanzielle Situation (Großspenden) in TULA wurden viele Projekte vorbildlich umgesetzt. Sergij Re-zuchin (Mitglied des Eparchierates, Leiter der sozialen Arbeit und Ausbildung der Eparchie Tula) und seinen Mitarbeiterinnen der Sozialabteilung stellten ihre Arbeit vor. Gewünscht wird vom Partner ein weiterer intensiver Austausch theologischer und diakonischer Art.

Partnerschaftsarbeit mit der ELCT/NWD Distrikt Magharibi

Januar/Februar 2012: Delegationsbesuch aus dem Distrikt Magharibi. Thema: das Dodoma Statement, Perspektiven und Grundlagen der Partnerschaft.

Distrikt Pastor Derrick Lwekika übergibt Planungsvorstellungen zur Umsetzung der Elektroanschlüsse verbunden mit der Bitte um finanzielle Unterstützung. Ein Bericht über den Zwischenstand zum ökumenischen Modellprojekt „Jatropa“ wird übergeben und diskutiert. Hier steht die Frage zur Wirtschaftlichkeit im Vordergrund.

März 2012: Delegationsbesuch im Distrikt Magharibi. Weiterentwicklung der Partnerschaftsarbeit mit mehr Transparenz (Internet & Co.), Beteiligung von mehr Menschen in RE und Magharibi an der Partnerschaftsarbeit. Kommunikation, Verwaltung, Transparenz, Bethania Frauen, DDF (Diakoniefond) und das Projekt Huyawa (Kirche u. Aids) bildeten Schwerpunkte während des Besuches.

Detlef Pflaumbaum
Tel. 02361/206-505
detlef.pflaumbaum@kk-ekvw.de

Freiwilligendienst,
Flüchtlingsreferat, MÖWe

Trägerverbund der Tageseinrichtungen für Kinder

Geschäftsführung des Trägerverbunds der Tageseinrichtungen für Kinder im Evangelischen Kirchenkreis Recklinghausen

Anfänge des Trägerverbunds 2008

Im November 2007 wurde der Synodenbeschluss gefasst, einen Trägerverbund für Kindertageseinrichtungen einzurichten. Anlass war die qualitativen Anforderungen und die veränderte Finanzausstattung, die das KiBiz (Kinder Bildungsgesetz) mit sich brachte. Vier Kirchengemeinden übertrugen ihre Kindertageseinrichtungen in die Trägerschaft des Kirchenkreises. (Datteln, Oer-Erkenschwick, Recklinghausen-Süd, Waltrop) 2011 kam Marl als fünfte Kirchengemeinde hinzu. Zur Zeit befinden sich 14 Einrichtungen im Trägerverbund.

Im Mai 2008 konstituierte sich der Leitungsausschuss.

Im Mai 2008 wurde ich vom Kreissynodalvorstand mit der Geschäftsführung beauftragt.

Aufgaben der Geschäftsführung

Die Geschäftsführung des Trägerverbundes ist in Abstimmung mit dem Leitungsausschuss verantwortlich für die operative Gestaltung der wirtschaftlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Arbeit der Kindergärten, für die Personalentwicklung und die fachliche Weiterentwicklung der Arbeit. Bei ihr liegt die Fach- und Dienstaufsicht gegenüber den Mitarbeitenden der Einrichtungen. Es ist ein vorrangiges Ziel der Arbeit des Trägerverbundes, evangelische Kindergartenarbeit zur Gemeindeentwicklung zu nutzen und die enge Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde und Kindergarten zu fördern.

Schwerpunkte der Geschäftsführung im Trägerverbund

Leitungsausschuss

Die Sitzungen des Leitungsausschusses werden von der Geschäftsführung vorbereitet und die Beschlüsse umgesetzt.

Ein großer Anteil sind die Personalangelegenheiten. Der Leitungsausschuss beschließt über Festeinstellungen und alle arbeitsrechtlichen Fragen die die Leiterinnen betreffen. Die Geschäftsführung verantwortet selbstständig alle befristeten Einstellungen und Stundenänderungen.

Die Finanz- und Haushaltspläne der Kindertageseinrichtungen werden auf Vorschlag der Geschäftsführung erstellt und beschlossen.

Zusammenarbeit mit der Personal- und Haushaltsabteilung

In enger Kooperation und Absprache werden alle personalrelevanten Vorgänge mit den Mitarbeitenden der Personalabteilung und alle haushalterischen Belange mit der Mitarbeiterin der Haushaltsabteilung bearbeitet.

Personalentwicklung der Leitungskräfte:

Im Trägerverbund sind zur Zeit ca. 180 Personen beschäftigt:

pädagogische Fachkräfte, hauswirtschaftliche und gärtnerische Kräfte, Praktikantinnen und Praktikanten, sowie Frauen und Männer im Freiwilligen Sozialen Jahr.

Die Aufgaben Kindergartenleiterinnen veränderten sich durch das KiBiz. Sie haben deutlich mehr Verwaltungsaufgaben übernommen, wozu zum Beispiel eine sorgfältige Dokumentation der Entwicklung der Kinder gehört. Sie sind für den konkreten Personaleinsatz in der Einrichtung verantwortlich und haben sich zur „Sozialmangerin“ entwickelt.

Sie sind „Filialleiterin“ ihrer Einrichtung im Trägerverbund. Alle Einrichtungen wurden mit dem KiBiz zu Tagesstätten. Dort werden auch Kinder ab 2 Jahren und manchmal auch noch jüngere Kinder betreut.

Um diese verantwortliche Tätigkeit ausüben zu können, erhalten die Leiterinnen unterschiedliche Unterstützung: externe Angebote, z.B.:

- Teilnahme an einer Langzeitfortbildung“ Wertorientierte Führungskraft“
- Einzelsupervision
- Leitungsfortbildungen zu unterschiedlichen Themen

durch die Geschäftsführerin:

- monatliche ganztägige Fachkonferenzen, in denen unter anderem Eckpunkte zur Führung einer Kita erarbeitet wurden

- jährliche zweitägige Klausurtagung mit folgenden Workshops:

- Personalentwicklung
- Gesprächsführung zur Konfliktlösung
- Kinderschutz

Gesundheit! Nicht nur für Kinder!

- Jahresdienstgespräche mit dem Ziel, berufliche und persönliche Ziele zu vereinbaren

In den vergangenen 4 Jahren wurden vier Leiterinnen neu eingestellt. Die Auswahl erfolgte durch einen Vorstellungsausschuss, in dem die Vertreter der Kirchengemeinden beteiligt waren, in deren Region die Kita liegt.

Zwischenzeitlich managen die Leiterinnen kompetent ihre Kitas (Konzeptentwicklung, Personalentwicklung, Budgetverantwortung, u.a.)

Standards in den Kitas

- Sprachförderung
- 2 Kitas werden zusätzlich durch Mittel des Bundes als Schwerpunkt Kita Sprache & Integration gefördert und durch weitere Finanzmittel zu Konsultations Kita „Sprachliche Bildung“ entwickelt
- Bewegungspädagogik (Hengstenberg, Pickler)
- Wahrnehmende Beobachtung als Grundlage für pädagogisches Handeln
- QM Handbuch, Umstellung auf das BETA Handbuch (Ev. Gütesiegel) beginnt
- Angemessene Eingewöhnung, Pädagogik, und Raumgestaltung, insbesondere auch für die Kinder unter 3 Jahren

(Die Entwicklung und Umsetzung der Standards erfolgt in enger Kooperation mit der Fachberatung für Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis, Frank Knüfken.)



Maija Becker-Kontio (li.) und Dr. H.-J. Bosma von firmen-fitness waren die Referenten bei der Klausurtagung zur Arbeitsgesundheit mit Gudrun Seime (Mitte).

Baumaßnahmen:

Durch den bevorstehenden Rechtsanspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz, werden die baulich veralteten Kindergärten mit Mitteln der Gemeinden und durch Fördermittel des Bundes und des Landes um- und

ausgebaut, damit sie den pädagogischen Anforderungen entsprechen.

Für jeden Kindergarten wurde eine bauliche Veränderung notwendig. Zum Teil ist der Umbau bereits abgeschlossen. In anderen Einrichtungen wird zur Zeit umgebaut oder steht ein Umbau unmittelbar bevor. Nach dieser Bauphase betreuen wir Kinder in sanierten und renovierten modernen Häusern.

Durch eine Architektin werden alle baulichen Belange (jährliche Baubegehung, Wartung und Instandhaltung) ausgeführt bzw. in Auftrag gegeben.

Zusammenarbeit mit den örtlichen Jugendämtern

Durch die Geschäftsführung werden alle Trägeraufgaben mit den zuständigen Jugendämtern abgesprochen und verhandelt, zum Teil in Kooperation der örtlichen Vertretungen der Kirchengemeinden.

In den vergangenen Jahren habe ich selbst an folgenden **Fort- und Weiterbildungen** teilgenommen:

- Langzeitfortbildung „Strategisches Management“
- Betriebswirtschaftslehre I und II, FH Münster
- Grundlagen des Arbeitsrechts, FH Münster
- Weitere Fortbildungen zur Rolle, Organisation und Leitungskompetenz
- Supervision

Gudrun Seime
Tel. 02361/206-100
gudrun.seime@kk-ekvw.de

Referat für Kindertageseinrichtungen - Fachberatung

Bestimmt worden ist das Arbeiten im Referat für Kindertageseinrichtung in den letzten Jahren durch die Einführung des Kinderbildungsgesetz kurz KibiZ, sowie den Umbau und Ausbau der Kindergärten zu Kindertagesstätten, die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren und den damit verbundenem Rechtsanspruch.

Die Einführung des KibiZ hat das Referat für Kindertagesstätten auch strukturell verändert. Es gibt mittlerweile einen Trägerverbund für Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis mit Gudrun Seime als Geschäftsführerin und das Referat für Kindertageseinrichtungen mit Frank Knüfken als Fachberater. Frau Kathrin Alshuth hat vom Referat in den Dienst an Berufsbildenden Schulen gewechselt.

Schwerpunkt der Arbeit ist weiterhin die Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen, Fachtagen, Leitungskonferenzen, Qualitätszirkeln usw. Inhaltliche Schwerpunkte waren in den letzten Jahren die Umsetzung der Bildungsvereinbarung, die Raumgestaltung und Pädagogik, die Betreuung unter dreijähriger

Kinder, Beobachten – bilden und dokumentieren.

Dadurch, dass die Kindertageseinrichtungen jetzt Kindertagesstätte sind, d.h. auch Übermittagsbetreuung stattfindet mit einem Mittagessen und einer Mittagspause, ist die Beanspruchung der Mitarbeiterinnen in den Einrichtungen erheblich gestiegen. Der Arbeitsalltag hat sich sehr verändert. So ist auch durch die Betreuung der unter dreijährigen Kinder eine Herausforderung. Konzepte und Räume müssen verändert und pädagogisch gestaltet werden.

Am 26. Juni wird dieses Jahr wieder ein großer Kindergartenfachtag im Ruhfestspielhaus in Recklinghausen stattfinden. „Beobachten-bilden und dokumentieren“ wird das Thema sein.

Im September und Oktober wird die Ausstellung „Mathe Kings und Mathe Queens“ vom Verlag das Netz aus Berlin im Umspannwerk Recklinghausen zu sehen sein.

Frank Knüfken
Tel. 02361/206-504
Frank.Knuefken@kk-ekvw.de

- beobachten
- bilden
- dokumentieren

Evangelische Kindertageseinrichtungen in den
Kirchenkreisen Recklinghausen und Gladbeck-Bottrop-Dorsten

Fachtag am Dienstag,

26. Juni 2012, 9.00 - 16.00 Uhr

Festspielhaus Recklinghausen

Vorträge - Workshops - Praxis

Referenten und Referentinnen:

Prof. Gerd E. Schäfer (Uni Köln),
Dipl. Päd. Angelika von der Beek,
Leiterinnen der SOAL
Kitas Hamburg

Anmeldungen über:

Referat für Kindertageseinrichtungen
Anne Maletzki, Limperstr. 15
45657 Recklinghausen
Annegret.Maletzki@kk-ekvw.de

Tagungskosten: 15.00 Euro pro Person
Infos: www.kirchenkreis-re.de



KINDERGARTENFACHTAG

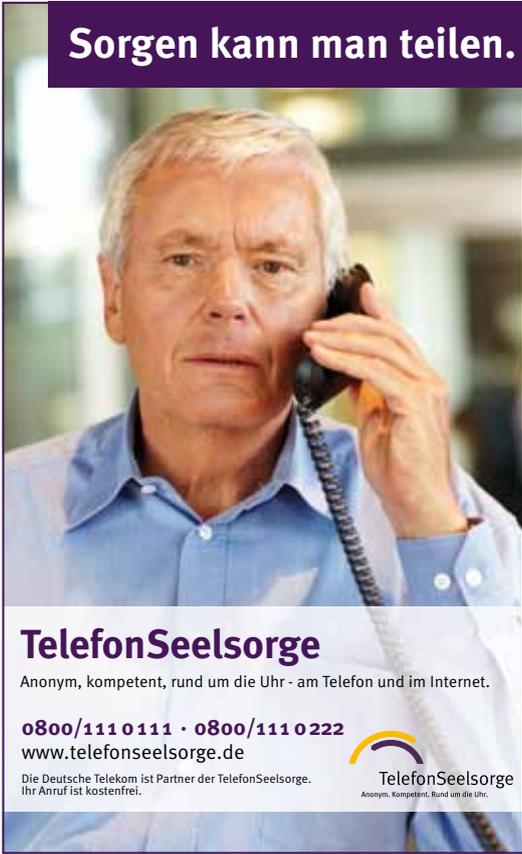
Telefonseelsorge

Sorgen kann man teilen

Telefonseelsorge - anonym, kompetent, rund um die Uhr mit diesem Slogan macht die Telefonseelsorge auf ihr Angebot aufmerksam. Seit zwei Jahren werben wir mit neuen Plakaten und Flyern und neuer Homepage für unser Gesprächsangebot am Telefon und im Internet.

Wie wir die Erreichbarkeit der Telefonseelsorge verbessern

Studien belegen: Telefonseelsorge ist so bekannt wie Coca-Cola. Wir machen ein einzigartiges niederschwelliges Seelsorgeangebot für Menschen in Not. Im Kreis Recklinghausen sind die ehrenamtlichen Telefonseelsorgerinnen und Telefonseelsorger die einzigen, die auch in der Nacht gesprächsbereit sind. Viele nutzen dieses Angebot. Telefonseelsorge ist gefragt. Darum ist die Leitung häufig besetzt und die Anruferinnen und Anrufer müssen Geduld aufbringen und u.U. mehrfach anrufen.



Sorgen kann man teilen.

TelefonSeelsorge
Anonym, kompetent, rund um die Uhr - am Telefon und im Internet.

0800/111 0 111 • 0800/111 0 222
www.telefonseelsorge.de

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.
Ihr Anruf ist kostenfrei.

TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Um unsere Erreichbarkeit zu verbessern arbeiten wir seit zwei Jahren eng mit der Telefonseelsorge Münster zusammen. Wenn die Leitung in Recklinghausen besetzt ist, wird der Anruf automatisch nach Münster weitergeleitet. So haben die Anrufenden eine zweite Chance, denn die Auslastungskurven in Recklinghausen und Münster sind nicht identisch. Nach anfänglichen technischen Schwierigkeiten und intensiven fachlichen Abstimmungen läuft die Kooperation nun reibungslos. Zusätzlich bieten beide Stellen Doppelschichten im Abendbereich an, sodass sich unsere Erreichbarkeit messbar verbessert hat.

Was die Anrufenden beschäftigt - die wichtigsten Themen und Entwicklungen:

Im Jahr 2011 erreichten die Telefonseelsorge Recklinghausen über 20.000 Anrufe, die zu fast 10.000 Seelsorge- und Beratungsgesprächen geführt haben. Über 5.400 mal kam kein Gespräch zustande; manchmal braucht ein Anrufer mehrere Anläufe bevor er den Mut findet, das Gespräch zu beginnen. Fast 4.700-mal wurden die Telefonseelsorgerinnen und Telefonseelsorger mit einem Anruf konfrontiert, der dem Angebot von Telefonseelsorge nicht entspricht: meistens ging es um Zeitvertreib, aber auch um Provokation, sexuelle Gewalt durch Sexanrufe oder emotionale Gewalt durch Schockanrufe. Es ist eine Herausforderung für die Telefonseelsorgerinnen und Telefonseelsorger, trotz dieser mißbräulichen Anrufe offen für weitere Gespräche zu bleiben.

In den letzten Jahren ist dramatisch die Zahl der Anrufe gestiegen, in denen es um die Erfahrung mit psychischer Erkrankung (21%) ging; vor allem Depressionen quälten. Hier spiegelt sich am Telefon eine gesellschaftliche Entwicklung: Depressionen und Burn-out entwickeln sich zu Volkskrankheiten. Nach wie vor ging es in den Seelsorgegesprächen am Telefon um Partnerschaftsfragen (15%), um Konflikte in der Familie oder in der Verwandtschaft (14%) und um Stress mit Freunden und Nachbarn (12%). Aber auch unter Einsamkeit (6%), Krankheit (11%) und der Erfah-

nung mit Sucht (4%) litten viele Anruferinnen und Anrufer. In über 400 Gesprächen ging es um die quälenden Gedanken an Selbsttötung. Fast 40% der Anrufe kommen mittlerweile von Menschen die vorzeitig durch Arbeitslosigkeit oder Frühverrentung aus dem Berufsleben ausgeschieden sind. Die meisten erwachsenen Anruferinnen und Anrufer leben alleine und sind zwischen 40 und 49 Jahre alt.

Was die Ratsuchenden im Chat beschäftigt:

Die Telefonseelsorge verfügt über eine langjährige Erfahrung mit medial vermittelter Seelsorge und Beratung. Nirgendwo sonst gibt es soviel Kompetenz im Umgang mit „kanal-reduzierter“ Kommunikation. Der Schritt ins Internet war eine konsequente Erweiterung unseres Angebots. Seit Januar 2008 bietet die Telefonseelsorge Recklinghausen jungen Frauen und Männern im Internet Begleitung in schwierigen Lebenslagen an. Nach einer zwei-jährigen Probephase gehört die Chatberatung nun zu unserm Standardangebot. Mit über 1.000 Chatberatungen wurden 2011 bundesweit die meisten Chatberatungen in der Telefonseelsorge Recklinghausen durchgeführt. Trotzdem entspricht unser Angebot noch lange nicht dem Bedarf. Im Netz ist der Wunsch nach seriöser Begleitung und Beratung groß. Überwiegend sind es junge Frauen, die wir im Chat begleiten; fast 80% der Ratsuchenden sind weiblich, 10% sind unter 19 und 40% sind zwischen 20 und 29 Jahren. Aber auch die „Silver-Surfer“ begegnen im Chat. Aufgrund der hohen Anonymität geht es im Chat meistens schnell und direkt zur Sache und auch die Themen sind im Chat härter: in jedem zweiten Gespräch geht es um die Erfahrung mit psychischer Erkrankung; häufig sind es Depressionen und selbstverletzendes Verhalten, die die Ratsuchenden quälen. In jedem fünften Gespräch geht es um die quälenden Gedanken an Selbsttötung. In 12% der Seelsorge-Chats sprechen die Ratsuchenden von den seelischen Verletzungen durch sexualisierte Gewalt.

Wie wir die Qualität der Seelsorge- und Beratungsarbeit am Telefon und im Chat sichern: Die Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger wird in der Telefonseelsorge groß geschrieben. Die Ausbildung dauert 18 Monate und umfasst 250 Unterrichtsstunden. Schwerpunkte der Ausbildung sind Selbsterfahrung, Gesprächsführung und Supervision der Praxis am Telefon. In der Weiterbildung greifen wir die Themen auf, die am Telefon beschäftigen; dementsprechend lag 2010 und 2011 der Schwerpunkt auf der Auseinandersetzung mit Burn-out-Prophylaxe und Lösungsorientierter Gesprächsführung. Zu beiden Themen haben wir große Fachtagungen durchgeführt, an denen über 70 ehrenamtliche Telefonseelsorgerinnen und Telefonseelsorger teilgenommen haben. In den regelmäßig stattfindenden Weiterbildungsgruppen findet die Vertiefung statt.

Die Chatberatung erfordert zusätzliche Ausbildung und Weiterbildung. Wir freuen uns



Sorgen kann man teilen.

TelefonSeelsorge
Anonym, kompetent, rund um die Uhr - am Telefon und im Internet.

0800/111 0111 · 0800/111 0222
www.telefonseelsorge.de

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.
Ihr Anruf ist kostenfrei.

TelefonSeelsorge
Anonym, kompetent, rund um die Uhr

Telefonseelsorge

sehr, dass wir Gerhard Hintenberger, einen der besten Trainer für Chatberatung, für zwei Workshops gewinnen konnten. 2012 lag der Schwerpunkt auf der Gesprächsführung mit depressiven und suizidalen Ratsuchenden. Der technische Aufwand für diese Trainings ist erheblich, aber der fachliche Gewinn ist enorm.

Was uns zuversichtlich stimmt

Viele Frauen und Männer im Kreis Recklinghausen wollen mit ihren Sorgen und Nöten nicht alleine bleiben und nutzen das Seelsorgeangebot der Telefonseelsorge.

Gleichzeitig machen wir immer wieder die Erfahrung, dass es viele Frauen und Männer gibt, die bereit sind Menschen in Not zu unterstützen. Das Ehrenamt in der Telefonseelsorge erfordert viel Einsatz an Zeit, Energie und Lebensmut. Die Ehrenamtlichen betreiben das Kerngeschäft der Telefonseelsorge mit hoher Eigenverantwortung und Verbindlichkeit. Trotz unserer hohen Erwartungen ist auch die Bereitschaft zur Mitarbeit hoch. Zur Zeit arbeiten in der

Telefonseelsorge 91 Frauen und Männer ehrenamtlich mit. Unsere Werbung für die neue Ausbildungsgruppe im März 2012 hat das Interesse von fast 50 Frauen und Männern geweckt. Ein Trend zeichnet sich ab: Für junge Menschen wird es immer schwieriger Beruf, Familie und ein anspruchsvolles Ehrenamt zusammen zubringen, aber die Mitarbeit in der Telefonseelsorge wird zunehmend für Menschen interessant, die ihren dritten Lebensabschnitt planen. Eine neue Herausforderung wird gesucht, oder berufliche Kompetenzen sollen auch weiterhin zum Tragen kommen.

Dank der verlässlichen Finanzierung durch den evangelischen Kirchenkreis und den Katholischen Gemeindeverband Recklinghausen können wir diese erfolgreiche Arbeit fortsetzen. Ein herzlicher Dank gilt auch den Spenderinnen und Spendern, die insbesondere die Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Telefonseelsorgerinnen und Telefonseelsorger unterstützen.

Gunhild Vestner

Altenseelsorge

Ich nutze meine synodale Beauftragung für Altenheimseelsorge, um einen Blick auf die Entwicklung der Alten(heim)seelsorge der letzten vier Jahre zu werfen.

Ein Referat im Bereich der Alten- bzw. Generationenarbeit existiert leider nicht im Kirchenkreis, obwohl die Auseinandersetzung mit der demografischen Entwicklung und die Zunahme der Älteren in unserer Kirche eine der Aufgaben der nächsten Jahre sein wird. Gleichwohl besteht im Ausschuss für Altenarbeit, der traditionell von der Altenheimseelsorgerin geleitet wird, und im (wieder neu gegründeten) Altenheimseelsorgekonvent die Möglichkeit, Fragen rund um das Thema Alter aufzugreifen und durch die Ausschussarbeit in die kirchliche Öffentlichkeit zu tragen.

Altenheimseelsorge wie auch die Alten(seelsorge)arbeit wurde und wird als Aufgabe der Gemeindearbeit gesehen und wird nach wie vor von den Gemeinden wahrgenommen und verantwortet. Dennoch ist es notwendig, Fragen der Alten(heim)seelsorge auch in den kirchenpolitischen Diskurs auf übergemeindlicher Ebene einzutragen.

So haben wir z. B. im Rahmen der (gescheiterten) Fusionsbemühungen der Kirchenkreise eine Stellungnahme verfasst, damit die Altenarbeit bzw. die Altenheimseelsorge weiterhin gesehen wird und haben für einen institutionellen Rahmen plädiert. Auch haben wir uns ausführlich mit den unterschiedlichsten Formen der Bestattungskultur auseinander gesetzt und ein Impulspapier geschrieben, um den ermüdeten Diskurs in unserem Kirchenkreis wieder aufleben zu lassen.

Immer wieder werden wir mit Fragen rund um das Thema „Patientenverfügung“ und anderen ethischen Fragenstellungen konfrontiert, auf die wir reagieren wollen. Wir haben uns mit dem 6. Altenbericht und anderen Veröffentlichungen zum Thema „Altersbilder“ beschäftigt und daraufhin

eine Gottesdienst- und Predigtreihe zum Thema „Auf der Suche nach neuen Bildern vom Alter(n)“ initiiert, die demnächst im Internet als pdf-Datei zu finden ist.

Auch werden von Gemeinden Menschen gesucht, die sich mit speziellen Fragen des Alters näher befasst haben. So auch in den letzten Jahren: Vielfach wurden insbesondere Altenheimseelsorger/innen angefragt für Fortbildungen im Bereich der Themen „Demenz“, für Gottesdienste im Altenheim, für Gesprächsführungen mit alten Menschen, für Hospizarbeit, für Patientenverfügungen, für Spiritualität im Alter etc.

Da es auch in unserer Landeskirche bislang keine Seelsorgekonzeption gibt und keine Anlaufstelle für Fortbildungen im Bereich der Alten(heim)seelsorge sind wir auch auf landeskirchlicher Ebene immer wieder gefragt. In der Prädikantenfortbildung waren Altenheimseelsorgerinnen aus unserem Kirchenkreis aktiv. Drei Pastorkollegs wurden von uns durchgeführt u. v. m.

Die Stellensituation im funktionalen Bereich der Altenheimseelsorge hat sich in unserem Kirchenkreis wegen eines Stellen-

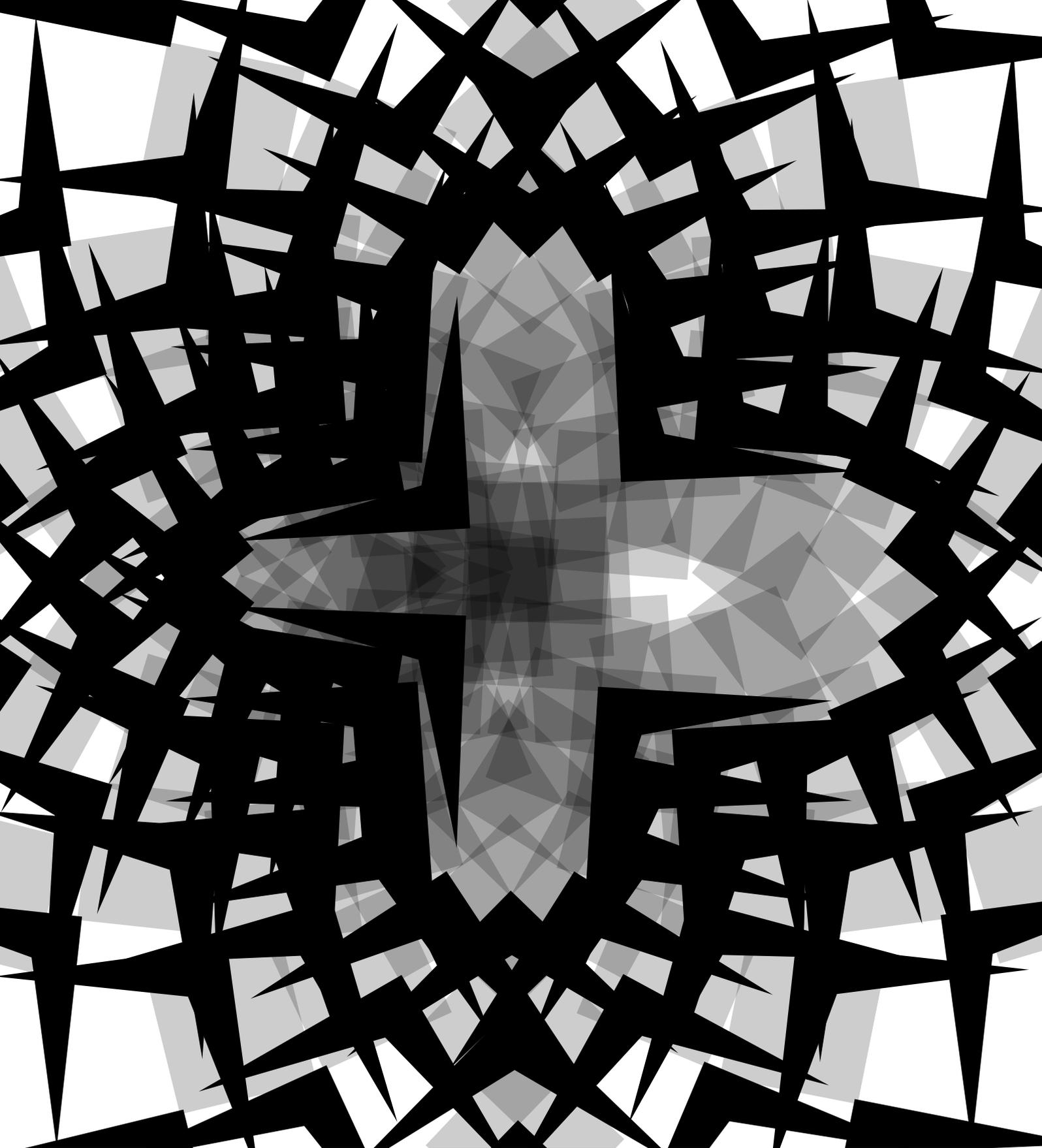


wechsels leicht verschlechtert. Aber noch gibt es vier Kolleginnen, die speziell für die Altenheimseelsorge eine dienstliche Beauftragung haben. Besonders in den diakonischen Altenpflegeheimen ist sie nach wie vor ein Qualitätsmerkmal.

Da über die Zukunft des Entsendungsdienstes in unserer Landeskirche nachgedacht, könnte sich das Bild in den nächsten Jahren ändern, da die Altenheimseelsorge oft von Pfarrerinnen im Entsendungsdienst wahrgenommen wird.

Unsere Erfahrungen besagen: Wir brauchen die Alten(heim)seelsorge mehr denn je vor dem Hintergrund der älter werdenden Bevölkerung wie auch der anwachsenden Zahl an pflegebedürftigen und / oder dementiell veränderten Menschen: in den Einrichtungen der Altenpflege und auch in Gemeinden. Wir brauchen Menschen, die andere zur Seelsorge ermutigen, befähigen und begleiten. Und wir brauchen zukunftsfähige Handlungskonzepte im Bereich der Alten(seelsorge)arbeit, an denen wir weiter arbeiten wollen.

Ilona Klaus



QR-Code
für pdf-Download

